

Kinderschutzbund startet Postkarten-Aktion

Handykonsum von Eltern kann Kinder in ihrer Entwicklung stören

Anfang 2021 starten wir eine Postkarten-Aktion zum Thema „Handy-Nutzung von Eltern in Gegenwart ihrer Kinder“. Drei aufmerksamkeitsstarke Motive der Cartoonistin Renate Alf aus Weimar zeigen typische Alltagsszenen mit Eltern, die dem eigenen Smartphone mehr Aufmerksamkeit widmen als dem eigenen Nachwuchs. Auf humorvolle, aber gleichzeitig eindrückliche Weise sollen die Plakate dafür sensibilisieren, dass Kinder sich tatsächlich oft verloren und vergessen fühlen, wenn an ihnen vorbeigeschaut und vorbeigeredet wird.

Vielen Eltern ist nicht bewusst, dass – wie Studien zeigen – eine übermäßige Handy-Nutzung in Gegenwart ihrer Kinder diesen nicht nur in diesem Augenblick die elterliche Aufmerksamkeit nimmt, sondern für deren geistige und emotionale Entwicklung sogar schädlich sein kann. Vor allem kleine Kinder können nicht einordnen, ob die Eltern in der konkreten Situation mit dem Kind oder mit ihrem Handy kommunizieren. Oft passt die Reaktion der Eltern auf eine Äußerung ihres Gesprächspartners am Handy nicht zur konkreten Situation, in der sie sich mit ih-

rem Kind befinden, zusammen. Kommen solche Situationen häufig vor, kann dies bei Kindern zu Verhaltensauffälligkeiten führen.

Unsere Postkartenaktion hat selbstverständlich nicht das Ziel, die elterliche Nutzung von Handys und Smartphones zu verteufeln. Wir möchten vielmehr Eltern über die Gefahren für ihre Kinder informieren und sie zum Nachdenken anregen. Eltern sind nämlich immer auch Vorbilder für ihre Kinder – so auch bei der Handy-Nutzung. Sie sollten ihre Handys öfter einmal zur Seite legen und mit ihren Kindern sprechen.

Wir werden – sobald es die Corona-Situation erlaubt – die Postkarten zunächst in Münsteraner Gaststätten und Restaurants auslegen. Auch planen wir, die drei Motive der Kampagne als DIN-A2-Plakate in ausgewählten Münsteraner Einrichtungen aufzuhängen.

Die Postkarten sind auch (selbstverständlich kostenlos) in unserer Geschäftsstelle erhältlich. Auf unserer Website stehen die Postkarten ebenfalls zur Verfügung (unter „Mediathek/Plakate und Postkarten/Kampagne 2021“).



Ingrid Klimke, Olympiasiegerin und Schirmfrau des DKSB Münster

„Wir müssen Kindern die bestmöglichen Bedingungen für ihr Aufwachsen zur Verfügung stellen. Auch als Mutter von zwei Töchtern liegt mir eine unbeschwertere Kindheit für alle sehr am Herzen.“

Der Kinderschutzbund Münster leistet hierzu einen wichtigen Beitrag. Seine Kinderschutzarbeit ist einfach klasse und wertvoll.“

Foto: Julia Rau

Liebe Leserinnen und Leser,

am Ende eines für uns alle sehr herausfordernden Jahres schaue ich auf diejenigen, deren Interessen und Bedürfnisse in Zeiten der Corona-Pandemie viel zu wenig beachtet wurden und werden: auf die Kinder und Jugendlichen. Dabei müssen auch sie erhebliche Opfer bringen. Im Frühjahr waren Kitas und Schulen über Wochen geschlossen und auch das Homeschooling brachte viele Kinder und ihre Eltern an den Rand der Verzweiflung. Das Kinderrecht auf Bildung wurde in Corona-Zeiten ebenso verletzt wie beispielsweise die Rechte auf Spiel, auf Gesundheit und auf gewaltfreie Erziehung. Sehr belastend für viele Kinder und Jugendliche war und ist die enorme Verantwortung für die Gesundheit ihrer Eltern, Großeltern, Erzieher*innen und Lehrer*innen, die sie ja auf keinen Fall anstecken dürfen.



Diese löst oftmals große Ängste bei ihnen aus. Neben der psychischen Belastung haben viele Kinder und Jugendliche insbesondere in der häuslichen Quarantäne oftmals unbemerkt von Außenstehenden körperliche und seelische Gewalt erlitten. Eine Kindheit in Zeiten von Corona ist nicht nur nicht unbeschwert, sondern schädigt Kinder vielfach.

In den vor uns liegenden schweren Monaten müssen bei allen Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie das Kindeswohl und die Kinderrechte vorrangig berücksichtigt werden, um weiteren Schaden von Kindern und Jugendlichen so gut wie möglich fernzuhalten.

Ihr

Christoph Heidbreder
1. Vorsitzender



Anforderungen an Familien – und immer noch Corona

Die Corona-Pandemie hatte und hat anhaltend zahlreiche Auswirkungen auf Familien und deren Zusammenleben. Im ersten Halbjahr 2020 waren Familien oft erstmalig mit Mehrfachbelastungen konfrontiert. Erneut befürchteten Familien im Herbst, dass es aufgrund wieder angestiegener Inzidenzzahlen dazu kommen könnte, dass vereinzelt Einrichtungen geschlossen oder Familien in häuslicher Quarantäne sein würden.

Mit einer Befragung im Juni 2020 bot die Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Münster in Zusammenarbeit mit Dr. phil. Michaela Berghaus (FH Münster, FB Sozialwesen) Eltern und KiTa-Kindern die Möglichkeit, mitzuteilen, wie sie diese Zeit erlebt und die Anforderungen bis dahin bewältigt haben.¹

Neue Herausforderungen und mehr Stress

Die befragten Eltern waren bemüht, diese Situation bestmöglich und zum Wohle der Kinder zu gestalten, beschrieben aber auch viele stressige Momente. Ihr Erleben war abhängig von familiären und sozialen Rahmenbedingungen: die Organisation und Bewältigung von Homeschooling, die Anzahl der Termine und Verpflichtungen, das Alter der Kinder und die (Un-)Sicherheit der beruflichen Situation. Mehrheitlich beschrieben sie die Isolation als Familie als größte Belastung. Ein Großteil der befragten Eltern kritisierte die mangelhafte Informationsvermittlung und Transparenz. Viele hatten den Eindruck, dass den Bedürfnissen von Familien keine große Bedeutung zugesprochen wurde.

„Mehr Zeit“ als Chance, Familie neu zu erleben

Zahlreiche Elternteile erlebten weniger (Termin-) Druck und ein Gefühl von Entschleunigung. Sie waren bemüht, einen Mix zwischen Innen- und Außenaktivitäten zu ermöglichen. Alle Eltern betonten die Bedeutung von Pausen während des Tages für ihre Kinder und sich selbst. Eine positive Einstellung, Durchhaltevermögen, Gelassenheit und Geduld halfen dabei, nicht die Nerven zu verlieren.

Das Wichtigste aus der Perspektive der Eltern war, auch bei Streitigkeiten den Blick auf die gewonnene Zeit in und mit der Familie zu richten: gemeinsame Aktivitäten als Familie, das Kuscheln und den familiären Zusammenhalt. Besonders wichtig ist es, auch in Krisenzeiten die Kinder im Blick zu behalten und ihnen eine Stimme zu geben.

Viele Kinder erlebten vermehrt Zeit mit ihren Familien. Sie betonten das gemeinsame Spiel zuhause. Sie berichteten von Wünschen und Sehnsüchten („Corona-Ende“) sowie von Ängsten und Sorgen („dass Menschen gestorben sind“, „Ansteckungsgefahr“).

Insbesondere die soziale Isolation belastete die Kinder. Traurig machte sie die Trennung von ihren Freunden und Großeltern, die Schließung der KiTas oder Streit von Personen in ihrem Umfeld.

Ärgerlich war beispielsweise, dass es „kein normales Spielen“ gab, das „enge Zusammensein mit der Schwester“ oder, wenn „Mama von zuhause arbeitet und ich (das Kind) spielen will“.

Die meisten Kinder erlebten schöne Momente mit ihrer Familie: „Ausflüge in den Wald“ oder „Fahrradtouren“.

Bewegung und Spiel ist notwendig

Alle Kinder äußerten, was sie gerne machen oder womit sie gerne spielen: gemeinsames Kochen, Gesellschaftsspiele sowie Bewegung und Spiel an der frischen Luft. Dass die Kinder nach wochenlangem Zuhause-Sein „endlich wieder in die KiTa dürfen“ und ihre Freunde wiedersehen konnten, bedeutete ein großes Stück Normalität für sie und ihre Familien.

„Schluss“-Folgerungen

Auch die KiCo-Studie (Mai 2020) zeigte, dass Familien von einer funktionierenden Infrastruktur abhängig sind. Fehlt diese, können in Krisensituationen Gefühle von Ohnmacht und Abhängigkeit bei Betroffenen hervorgerufen werden. Gefordert

werden deshalb möglichst schnell geeignete Konzepte zur (Online-) Beratung, Unterstützung und Betreuung von Familien.²

Die Gefühle und Haltungen auch der in Münster befragten Eltern und Kinder bieten sehr gute Anknüpfungspunkte für die professionelle Begleitung von Eltern, Kindern und Familien in krisenhaften Situationen. Entscheidend ist, betroffene Familien nicht aus dem Blick zu verlieren, sondern ihre Bedürfnisse als Handlungsorientierung mitzudenken.

Corona ist für Kinder vor allem damit verbunden, von wichtigen Bezugspersonen isoliert zu sein. Erwachsene sind daher gefordert, Kinder wahrzunehmen, sie in diesem (neuen) Alltag mitzudenken, weitere Entscheidungen auch aus ihrer Sicht zu treffen und ihnen Raum für Fragen, Sorgen und Wünsche zu geben. Bedeutsam ist es, Familien kreative, soziale Begegnungen auf Distanz zu ermöglichen, Kontakte auch von Seiten der Kita oder Schule aufrecht zu erhalten und sie ausreichend über Geschehnisse und Abläufe zu informieren.

*Cäcilia Rempe und Jana Rummler,
Beratungsstelle*

Weitere Ergebnisse unter:
kinderschutzbund-muenster.de/aktuelles/

¹ Die Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Münster e. V. entwickelte je einen Fragebogen für Eltern und Kinder aus Kindertageseinrichtungen. Insgesamt konnten 77 Eltern mit ihren Kindern für die Befragung gewonnen werden. Die Kinder kreuzten/malten einige Antworten an, andere schrieben die Eltern für die Kinder auf.

² Erste Ergebnisse der Bundesweiten Studie KiCo: hildok.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/1081

DKSB macht Ferien

In den Weihnachtsferien ist unsere Geschäftsstelle in der Zeit vom 21. Dezember 2020 bis einschließlich 6. Januar 2021 geschlossen.

Aktuelles

Zwei neue Mitarbeiter*innen in der Geschäftsführung

Bereits seit dem 1. Oktober ist Silke Althoff die neue Assistentin des Geschäftsführers. Sie war viele Jahre im Landesverband Schleswig-Holstein des DKSB aktiv und folgt nun der langjährigen Assistentin Helga Lensing nach, die Ende des Jahres in den Ruhestand geht.

Wir bedanken uns bei Helga Lensing von Herzen für ihr sehr großes und vorbildliches Engagement!



Silke Althoff

Ab 1. Januar 2021 ist Torben Oberhellmann neuer Geschäftsführer unseres Vereins. Torben Oberhellmann hat in Münster Soziale Arbeit (Master) studiert und vielfältige Erfahrungen in den Bereichen Jugendarbeit und Jugendhilfe. Bis Ende März arbeitet ihn unser derzeitiger Geschäftsführer Dieter Kaiser intensiv ein. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit den beiden!



Torben Oberhellmann

Zwei Luftreinigungs-Geräte als Spende der Firma Hengst SE

Seit Ende Oktober setzen wir in unseren Räumlichkeiten zwei Luftreinigungs-Geräte ein, die uns die Firma Hengst SE als großzügige Spende zur Verfügung gestellt hat. Die Geräte befreien die Innenluft nun auch von kleinsten Aerosoltröpfchen. So können wir corona-konforme Treffen auch größerer Gruppen verantworten. Gerade in der kalten Jahreszeit, in der dauerhaftes Lüften nicht realisierbar ist. Herzlichen Dank an die Firma Hengst SE!



Christoph Schings (Group Director Marketing & Communication, Fa. Hengst), Dieter Kaiser (Geschäftsführer DKSB Münster), Oliver Nabrotzky (Group Vice President Aftermarket, Fa. Hengst); Copyright: Christian Confer

Mehrwertsteuer-Spende vom MuKK

Im August hat uns Jürgen Budke, der Inhaber von Münsters ungewöhnlichem Kinderkaufhaus (MuKK), mehrere tausend Euro gespendet. Dabei handelt es sich um im Juli angefallene Mehrwertsteuer, die das MuKK nicht an seine Kund*innen weiter gegeben hat.

Was – Wo – Wann

WDR-Film informiert über unsere Beratungsstelle

Ein Team des WDR Münster hat den Film „Lokalzeit – Im Namen der Kinder. Hilfe für Opfer sexueller Gewalt“ gedreht. Er stellt Pädagog*innen, Anwält*innen, Therapeut*innen und die Fahndung beim LKA in Düsseldorf vor. Sie alle kämpfen gegen sexualisierte Gewalt an Kindern. Auch Kolleg*innen aus unserer Fachberatungsstelle kommen im Film zu Wort. Der Film kann in der Mediathek des WDR abgerufen werden.

Hilfen für Eltern in Corona-Zeiten

Das Projekt „Familien unter Druck“ möchte mit einer Reihe von Videoclips Familien das Zusammenleben in Corona-Zeiten erleichtern. Die Clips wurden von Wissenschaftler*innen und Expert*innen für psychische Gesundheit zusammengestellt. Prominente wie zum Beispiel Jörg Pilawa, Collien Ulmen-Fernandes und Ralf Caspers sind Sprecher*innen der Clips.

Mehr Beratungen an unserem Elterntelefon

Seit dem 9. April 2020 bieten wir - erst einmal bis Ende des Jahres - zusätzliche Beratungszeiten an unserem Elterntelefon an. Damit haben wir auf den zusätzlichen Hilfebedarf vieler Eltern in Zeiten der Corona-Pandemie reagiert.

Dass dies sinnvoll war, zeigt ein Blick in die Statistik. In den Monaten April bis Juli 2020 haben unsere ehrenamtlichen Berater*innen so viele Beratungen durchgeführt, wie im gesamten letzten Jahr. Wir hoffen, dass unser Dachverband „Nummer gegen Kummer“ auch Anfang 2021 an den erweiterten Zeiten festhält.

Das Elterntelefon ist erreichbar unter Telefon 0800 111 0550
Montag bis Freitag: 9 bis 17 Uhr
Dienstag und Donnerstag: 17 bis 19 Uhr



Auch ein Klaps auf den Po schadet dem Kindeswohl

Im Auftrag von Kinderschutzbund und UNICEF Deutschland hat ein Forschungsteam der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm um den renommierten Kinder- und Jugendpsychiater Prof. Dr. med. Jörg Fegert im Frühjahr dieses Jahres 2.500 repräsentativ ausgewählte Personen zu ihren Einstellungen zu Körperstrafen in der Erziehung befragt.

Die Studie baut auf bestehenden Arbeiten zur Akzeptanz von Körperstrafen auf und untersucht, wie sich Einstellungen seit Inkrafttreten des Rechts auf eine gewaltfreie Erziehung im November 2000 verändert haben.

Sie zeigt auf, dass trotz positiver Trends viele Menschen in Deutschland körperliche Bestrafung von Kindern weiter als angebracht ansehen. So ist jeder Zweite noch immer der Auffassung, dass ein Klaps auf den Po noch keinem Kind geschadet habe. Jeder Sechste hält es sogar für angebracht, ein Kind zu ohrfeigen. Seit der Jahrtausendwende ist der Anteil der Menschen, die Gewalt anwenden bzw. als angebracht ansehen, zwar insgesamt gesunken. In den Jahren von 2016 bis 2020 stagnieren die Zahlen aber. Die Akzeptanz von körperlicher Bestrafung hat damit ein Plateau erreicht.

Insbesondere leichtere Körperstrafen bleiben bei einem Teil der deutschen Bevölkerung weiter verbreitet. Aber auch

das Ausmaß und die negativen Folgen psychischer Gewalt gegen Kinder werden bis heute unterschätzt. „Vielen Menschen ist gar nicht bewusst, dass auch Strafen mit Nicht-Achtung, Liebesentzug oder auch Herabsetzung von Kindern Formen der Gewalt sind. Hier besteht noch viel Aufklärungsbedarf für einen Bewusstseinswandel“, sagt Ewa Bäumer, die Pädagogische Leiterin der Beratungsstelle im Kinderschutzbund Münster.

„20 Jahre nach der Gesetzesänderung bleiben Herausforderungen“, ergänzt Ekin Deligöz, die Vizepräsidentin unseres Bundesverbandes. „Denn das Recht jedes Kindes auf gewaltfreie Erziehung geht weit über den Verzicht auf körperliche Bestrafungen hinaus. Es ist eine Frage der gesellschaftlichen Haltung. Die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz ist ein längst überfälliger Schritt, um die Rechte der Kinder auf Schutz, Förderung und Beteiligung zu stärken.“

Weitere Ergebnisse der Studie:

- Die Zustimmung zu Körperstrafen bei Kindern ist bei Männern größer als bei Frauen. So stimmen Männer dem Klaps auf den Po mit 57,8 Prozent häufiger zu als Frauen mit 47,1 Prozent.
- Je älter die Befragten sind, desto seltener lehnen sie Körperstrafen ab. So lehnen 55,4 Prozent der Befragten unter

31 Jahren den Klaps auf den Po ab, verglichen mit 34,7 Prozent der Befragten über 60 Jahren.

- Wer Gewalt erfahren hat, akzeptiert sie eher in der Erziehung. Teilnehmende, die selbst als Kind Körperstrafen und emotionale Gewalt erlebt haben, stimmen Körperstrafen in der Erziehung eher zu als Menschen, die ohne Gewalt groß geworden sind. So ist die Wahrscheinlichkeit, der Aussage „Ein Klaps auf den Po hat noch keinem Kind geschadet“ zuzustimmen, bei der Gruppe, die selbst Körperstrafen in der Kindheit erlebt hat, fast 16-mal so hoch wie bei Menschen, die keine Körperstrafen erlebt haben. Haben sie emotionale Gewalt erfahren, ist die Wahrscheinlichkeit doppelt so hoch.

Die Studie sieht unter www.dksb.de.

Impressum

Der Kinderschutzbund, OV Münster e.V.
V.i.S.d.P.G.: Geschäftsführer Dieter Kaiser
Redaktion: Andrea Kuleßa
Nicht alle Artikel spiegeln unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Berliner Platz 33, 48143 Münster
info@kinderschutzbund-muenster.de
www.kinderschutzbund-muenster.de
www.facebook.com/kinderschutzbund.ms
www.twitter.com/DKSB_Muenster
Tel.: 0251 47180, Fax: 0251 511478
Copyright: DKSB OV Münster 2017

Unterstützt von



Forum

**Wir wünschen Ihnen
schöne Weihnachtstage und
einen guten Start in ein
hoffentlich tolles neues Jahr!**

Ihr Redaktionsteam

einblick

Konzept und Layout
www.agenta.de

agenta 
werbeagentur

Kontakt

Geschäftsstelle: 0251 47180
Mo - Fr: 9:30 - 12 Uhr und Di: 16 - 18 Uhr
Sofortsprechstunde Fachberatungsstelle:
Di: 16 - 18 Uhr und Do: 9:30 - 11 Uhr
Kinder- und Jugendtelefon: 116 111
Elterntelefon: 0800 111 0550

Spendenkonto:
Sparda-Bank Münster
IBAN DE57 4006 0560 0000 9022 33
BIC GENODEF 1 So8
Sparkasse Münsterland Ost
IBAN DE19 4005 0150 0034 3528 49
BIC WELADED 1 MST